

Mossche



Zeitung

10 Pfennig

1704

Mit

Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Verlag Ullstein, Chefredakteur Georg Bernhard, Verantw. Redakteur: (Hans-J. Mandelstam) Carl M. v. S., Berlin, Duvet. Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Parasproch-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff (A 7) 3600-3608 Nr. des Fernverkehrs Amt Dönhoff 3608-3606. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 604.

Die „Broding“ und der Reichspräsident

Von Martin Dargatz

Beziehungsleiter der „Mossche Zeitung“

Breslau, 19. September

Vier Tage lang standen die beiden schlesischen Provinzen unter dem Jochen des Reichspräsidenten. Überall großer Jubel und ganz außerordentlich starke Teilnahme der Bevölkerung bei den Kundgebungen; reicher Schmuck und nicht einmal mehr ein einfacher Fahnenstiel. Selbst in den Dörfern Ober- und Niederschlesiens kann Schwarz- und Rot-Gold nicht mehr verdrängt werden.

Die Schließung wurde die Tage eine der ernstlichsten Gelegenheiten in der großen Geschichte der Nation. Die schlesischen Grenzgebiete zu manifestieren. Da man sie Hindenburg vorzug, wurden die Gorgen und Wälder auch weit über die engeren Grenzen hinaus geführt. Einige Worte zum außerpolitischen Bedeutung haben können. Im Uppelnet betriebe sich der Besetzung für weitestgehenden Schutz fremdsprachigen Minoritäten; im Breslauer Rathaus sprach er bei großen Jubel der Stadt, Württemberg und den schlesischen Provinzen zu sein eine Aufgabe, die je noch nicht erfüllt habe.

Die Empfindung in Schlesien hielten sich durchweg in sehr einfachen, würdigen Rahmen. Auch außerhalb war allerdings doch noch überflüssiges geleistet. Man konnte recht vollständige Vorbezüge getroffen, noch darüber manchen Gleich im Zusammenhang mit Führern geachtet. Mit solchen Hindenburg hoch magistral viel Gedenken gelangen, erklärte einer. Was beweist, daß einige staatspolitische Erziehungsarbeit doch noch notwendig ist. Was immer noch nicht alle — wenn auch erfruchtenerweise doch schon sehr viele — begreifen haben, daß der Reichspräsident in Hindenburg kein Mittel, sondern der Gegenpart eines souveränen Volkes ist.

Auf den Straßen gab es neben aufrichtiger Freude natürlich auch manchen Mummenschanz. Friedenshymnen wurden sehr getraut, und der Stahlhelm verlor seine Bedeutung durch möglichst bornierten Paradeziele zu dokumentieren. Die sehr angenehme Gelegenheit dazu fand die Stellung des Reichspräsidenten, das sich außerhalb Breslauer überall recht stark beteiligte. Hier marschierten die Gruppen mit der selbstverständlichen Sicherheit und Ruhe auf, die bewies, daß die Fragen und gelöst sind. Die bei neue Breslauer Ehrenbürger 1918 in a n n a über das Verhältnis für den Befehl des demokratischen Berufsstandes und über den Willen der Massen, die Reichsverfassung und damit die hohe Stellung des Reichspräsidenten anerkanntem, nicht nur für den ausgedehnten öffentlichen Kreis bereit galten, die Hindenburg persönlich begrüßen konnten.

Die Abgabe des Breslauer Reichskommars und der Befehl der Breslauer Sozialdemokraten, ihren Funktionären eine Teilnahme am Hindenburg-Empfang nicht zu gestatten, hat sich äußerlich kaum ausgemerkt. Die Breslauer Hindenburg-Tage verliefen ohne jede Störung, selbst ohne jede Bemerkung, mit Ausnahme des kommunikativen Logers. Bedauer wurde allerdings, daß der Reichspräsident auf seinen Besuch in Spillernort beim ehemaligen König von Sachsen nicht verzichtete, und eine Antwort darauf, ob das im Programm eines in offiziellen Besuchsprogramms nicht sein wird, ist schwer zu geben. Immerhin wurde der Besuch beim Empfang abgelehnt und von dem ehemaligen Provinzpräsidenten in Oels war gar nicht mehr die Rede. Trotz allem bleibt die Frage offen, ob nicht die veranlassung, die Hindenburg-Tage zu feiern, ob nicht doch hätten Gedenke nicht nehmen könnte.

Das oder was erfruchtenerweise eigentlich auch das einige, was einigermassen hörte. Die Republik hat in ihren äußeren Erscheinungsformen sich hier im Osten sicherlich manches neue Terrain erobert. Die Haltung der offiziellen Vertreter des republikanischen Landes und Reiches nun durchweg vom klugen Gesicht; die von ihnen bei dieser Gelegenheit abgelegte Probe läßt das Vertrauen. Was nach so am übrig bleibt, das ist der Fortgang der staatspolitischen Erziehung der Massen nicht nur in den großen Städten, sondern auch in der Provinz und auf dem Lande, um die Unterweisung zu leisten, zwischen einem Rufus der Person und der selbstverständlichen Ehrenrichtung dem dem Repräsentanten des republikanischen Berufsstandes, wobei man durchaus auch der Größe seiner Persönlichkeit geachtet werden kann.

Hindenburg in Niederschlesien

Nachrichtenblatt der „Mossche Zeitung“

Breslau, 20. September

Die Schließung des Reichspräsidenten findet heute mit dem Besuch mehrerer niederschlesischer Orte die Ende. Nachdem Hindenburg den geliebten Land in Spillernort beim

ehemaligen König von Sachsen verbracht hatte, fuhr er heute früh von Breslau nach Egnitz. Nach vor der offiziellen Begrüßung in Egnitz begab sich Hindenburg zur ehemaligen Radettenhallen Wahllokal, wo er vor 70 Jahren als Radett seine militärische Laufbahn begonnen hat.

Oegen mittag traf der Reichspräsident wieder in Egnitz ein. Bei einem Frühstück der Stadt fand die offizielle Begrüßung durch die Vertreter der Stadt Egnitz statt. Um 2 Uhr fuhr Hindenburg nach Olego a weiter, wo er gleichfalls von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt wurde.

Der „Zeppelin“ wieder in Fahrt

Seit sechs Stunden unterwegs

Ueber Zürich

Sonderheft der „Mossche Zeitung“

* Friedrichshafen, 20. September

Heute morgen um 8 Uhr ist das neue Zeppelin-Luftschiff G. L. Z. 127, wie angekündigt, in Friedrichshafen zu seiner zweiten Fahrt aufgestiegen, die über Südwestdeutschland und die Schweiz führen soll.

Am Bord des Schiffes befinden sich Vertreter der größten deutschen Zeitungen, darunter auch der Chefred. der „Mossche Zeitung“, Direktor Walter Kieffel, und für die „Mossche Zeitung“ Redakteur Robert Dab. Am Bord sind auch amerikanische Journalisten, darunter Liegen L. Nelson, die sogar mit über den Ocean fliegen soll, nehmen an der Fahrt teil. Außer ihr befindet sich noch eine andere Frau an Bord, die Korrespondentinnen Frau Zentgraf Dr. med. Dr. ist, die auf eine bestimmte Stelle am Bord der Zeppelin Luftschiff gekommen ist. Sie war schon zu der Besetzung im März reisten und heute gelistet, an der Fahrt teilnehmen zu dürfen. Der Kommandant des Luftschiffes ist der bekannte Dr. med. und letzte ist kurze Hand auf die Teilnehmerliste als Besatzung. Schiffskapitän.

Um 10 Uhr ist auf dem Flugplatz bereits alles in voller Tätigkeit. Das Ballon der Halle wird geöffnet, der riesige Leib des Luftschiffes gleitet, von den Mannschaften gezogen, aus der Halle. Der Kommandant wird in der Führerkabine sitzend und leitet mit großen Kommandobefehlen die Manöver der Ballonmanöver. Das Manöver, auf dem Blick von Hunderten von Kameras eingeschrieben, bietet ein malerisches Bild. Während steht sich der Schiffsumlauf über den höchsten Himmel ab. Dann wird G. L. Z. 127 gekehrt. Kommandant „Dob“, und wunderbar gleichmäßig fliegt das Schiff gegen den Wind und verwindet sich von den Augen der Zuschauer in der Richtung auf den Westhafen zu.

Die Nachrichten über den Start des Luftschiffes wurde heute morgen durch den Königsplatzlaufender Sender verbreitet.

Zur großen Ueberrückung der Bevölkerung erschien heute morgen um 8.30 Uhr bei frohemhendem Sonnenschein der neue Zeppelin über Zürich. Er umkreiste mehrfach die Stadt und verfuhr über Zürich. Er umkreiste mehrfach die Stadt und verfuhr über Zürich. Er umkreiste mehrfach die Stadt und verfuhr über Zürich.

Größ am Strefemann

Am 11.15 Uhr wurde der Zeppelin, von Ofenburg kommend, über Baden - Baden gefloht. In 2000 Meter Höhe überlag das Schiff in langamer Fahrt das Zentrum der Stadt. Schon über dem Rheinthal fliegend, machte es plötzlich Fahrt und überquerte in großer Schiefe das Hotel Bellevue, in dem Dr. Strefemann wohnt, und endete sich dann in der Richtung Karlsruhe. Um 11.45 Uhr verließ der Groß Zeppelin über der höchsten Landesoberfläche, nachdem er um 12.05 in möglicher Höhe 2000 m Höhe in passiert hatte.

An allen vom Flug berührten Stätten hatten sich große Menschenmengen auf den Straßen und auf den Dächern der Häuser angesammelt, die mit Ausrufwörtern und brausenden Zurufen das Luftschiff begrüßten.

Befuch in Frankfurt

Am 13.10 Uhr wurde der Groß Zeppelin von Berlin her kommend über Frankfurt flücht. Er überlag die Stadt in möglicher Höhe und langamer Fahrt, jedoch man nicht nur die Inhaft auf dem möglichen Berg erkennen konnte, sondern auch mit den Gedenkländern Wirtsbirge wechseln konnte. Nach einer großen Schiefe wurde das Luftschiff in südliche Richtung, um kurz nach 13.30 Uhr am Horizont zu verschwinden. Die Bevölkerung war in vielen Tausenden auf den Straßen und jubelte dem fliegenden Schiff zu.

Muffolini am Ziel

Der große Fackelzug

Nachrichtenblatt der „Mossche Zeitung“

mp Rom, 20. September

Die letzte Sitzung des Großen Fackelzuges des Großen Rates, der gestern abend 10 Uhr zum Schluß und seine Arbeiten um 4 Uhr fertig beendete, hat die große unumgängliche Reform beschlossen, nach der der Große Fackelzug nach das bedeutendste Organ der Staatsverfassung wird. Nach einer eingehenden Debatte über den elf Artikel umfassenden Vorschlagsentwurf, der vom Justizminister Rocca vorgelesen wurde, wurde das Gesetz über die Veränderung des „Großen Rates“ in der Beschaffung einstimmig angenommen.

Artikel 1 des Gesetzes bestimmt, daß der Große Rat des Fackelzuges das oberste Organ ist, daß er die gesamte Tätigkeit des aus der Oberverfassung des Jahres 1922 hervorgegangenen Reiches regelt. Er hat beschließende Funktion in den von dem Gesetz vorgezeichneten Fällen. Er gibt kein Gutachten über jede andere politische, wirtschaftliche und soziale Frage ab, die von nationalem Interesse ist und ihm von der königlichen Regierung unterbreitet wird. Der Regierungsrat ist Vorkörper des Großen Rates des Fackelzuges. Er beruft ihn ein und bestimmt die Zusammensetzung.

Ein weiterer Artikel besagt, daß zu den obersten Mitgliedern des Rates u. a. folgende Personen gehören: die Präsidenten des Senats und der Kammer, die Minister, die vier Führer des Fackelzuges am Rom, die Unterstaatssekretäre im Ministerpräsidentium im Reich, im Innern und im fortpolitischen Ministerium, der Chef des Generalstabes, der Rationalminister, der Generalkommissar und die administrativen Direktoren, sowie die Mitglieder des Fackelzuges, die nach dem Jahre 1922 nach Italien niedergezogen sind, die Vorherrscher mehrerer fackelzuger Organisationen und schließlich der Präsident des Sondergerichtshofes zum Schutze des Senats. Die Eigenschaften eines obersten Mitgliedes des „Großen Rates“ sind mittels königlichen Dekrets auf Vorschlag des Regierungsrates zuerkannt.

Die Regierungskommission, wie ein weiterer Artikel bestimmt, auf Grund eigenen Dekrets und für bestimmte Zeit Personen zu den Arbeiten des Großen Rates heranzuziehen, die sich große Verdienste um die Nation und um die Gede der fackelzuger Revolution erworben haben, und auch solche, die für einzelne, dem Großen Rat zur Verfügung vorgewiesene Probleme besonders kompetent sind.

Die Eigenschaften eines Mitgliedes des Rates ist mit dem eines Senats und Abgeordneten vereinbar. Kein Mitglied des Großen Rates darf wiederholt nach einem Strafverfahren oder einer politischen Maßnahme unterzogen werden, ohne besondere Veranlassung des Rates. Keine disziplinäre Maßnahme darf gegen ein Mitglied des Rates durchgeführt werden, ohne Befehl des Rates selbst. Der Große Rat beschließt:

1. über die Sitz der Parlamenten abzugeben;
 2. über das Statut und die politischen Direktiven der fackelzuger Partei;
 3. über die Ernennung und Absetzung des Generalkommissars, des Ministers und der Mitglieder des Fackelzuges.
- Er muß in allen Fragen konstitutionellen Charakteres befragt werden. Auf alle Fragen gelten: Die gesetzlichen Verfügungen des